

# 70 Jahre Fahrzeuge für Gott

KIRCHE IN NOT macht seit 70 Jahren Seelsorger weltweit mobil



Modell eines  
Rucksackpriesters.

Vor 70 Jahren startete die von [Pater Werenfried van Straaten](#) (1913-2003) gegründete Ostpriesterhilfe ihre Aktion „Ein Fahrzeug für Gott“.

Sogenannte „[Rucksackpriester](#)“ wurden motorisiert, um unter den Vertriebenen in protestantischen Gebieten der norddeutschen [Diaspora](#) Seelsorge zu leisten – eine Pioniertat des deutschen Katholizismus nach dem Zweiten Weltkrieg.

Heute ist man sich in Deutschland kaum noch bewusst, dass die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges und die auf der Konferenz von Potsdam beschlossene Abtrennung der deutschen Gebiete östlich von Oder und Neiße die größte Vertreibung der europäischen Geschichte auslösten.

Von den 15 Millionen deutschen [Vertriebenen](#) aus den Ostgebieten waren acht Millionen katholisch. Viele dieser ostdeutschen Katholiken wurden in nahezu rein evangelischen Regionen angesiedelt, während ostdeutsche Protestanten in katholisch geprägten Gebieten eine neue Heimat fanden. Es war die größte Umwandlung der konfessionellen Struktur in Mitteleuropa seit der Reformation.



Pater Werenfried predigt aus einem Kapellenwagen.

Insgesamt lebte fast drei Viertel der katholischen Heimatvertriebenen in der Diaspora. Es gab in Deutschland 2500 Orte, in denen zwar Katholiken lebten, es aber weder katholische [Seelsorge](#) noch eine katholische Kirche gab.

Für den geistlichen Trost und die Spendung der Sakramente in diesen Gebieten waren die rund 3000 „Rucksackpriester“ zuständig. Selbst aus ihrer alten Heimat vertrieben, zogen sie unermüdlich bis zur Erschöpfung zu Fuß von einem Ort zum nächsten, im Rucksack liturgische Geräte für die heiligen Messen mit sich führend.

### **Einsatz von rund 3000 Rucksackpriestern**

Mit ihren abgewetzten Militäruniformen und geflickten Rucksäcken sahen sie aus wie Landstreicher. Tagtäglich waren sie unterwegs, stundenlang, hunderte Kilometer. Sie trotzten Wind und Wetter, meist zu Fuß oder – wer Glück hatte – mit einem Fahrrad.

Viele Priester ruinierten dabei ihre Gesundheit, für etliche endete dieses „pastorale Nomadentum“ tödlich: Unfälle und Krankheiten zollten ihren Tribut. Viele dieser heimatvertriebenen Priester, die von der Flucht schon körperlich ausgezehrt waren, starben.



### Segnung von Volkswagen in Hildesheim

Einige schrieben Briefe an Pater Werenfried van Straaten, wie den folgenden: „Herr Pater, wissen Sie, was das schlimmste ist? Wenn ich die Bilanz dieser drei Jahre ziehe, in denen ich mein junges Leben geopfert habe, dann sehe ich, dass während dieser drei Jahre 80 % meiner Katholiken ohne Sakramente gestorben sind. Nicht, weil sie nicht wollten. Sie sehnten sich danach. Aber weil ich nur einen Leib und ein Fahrrad hatte.“

### „Die Seelsorge ist hart, aber auch voller Priesterfreude“

Ein anderer klagte: „Die Seelsorge ist hart, oft voll bitterer Enttäuschungen, aber auch voll ergreifender Priesterfreude. In sieben [Schulen](#) gebe ich Religionsunterricht und an drei zentral gelegenen Ortschaften zelebriere ich regelmäßig die heilige Messe.

Jede Woche lege ich 215 Kilometer per [Fahrrad](#) zurück, oft in Regen und Schneeböen, auf Straßen und Pfaden, die im Winter mit Eis oder Schneematsch, im Frühjahr mit Schlamm, im Sommer mit lockerem Sand bedeckt sind. Seit [Weihnachten](#) habe ich 32 Pfund abgenommen.“



Pater Werenfried am Steuer eines Kapellenwagens.

Es waren Briefe wie diese, die Pater Werenfried van Straaten auf die zündende Idee brachten, diesen Helden der Seelsorge mit einem fahrbaren Untersatz auszustatten. Bereits kurz nach Kriegsende, 1947, hatte Pater Werenfried die materielle wie seelische Not der Heimatvertriebenen erkannt.

Der gebürtige Niederländer und Prämonstratenser der Abtei Tongerlo in [Belgien](#) war ein Visionär der Nächstenliebe. Er vertraute auf Gott, auf das Gute im Menschen und auf die Kraft der Verzeihung selbst zwischen einst erbitterten Kriegsgegnern. Unermüdlich sammelte er deshalb in Belgien und den Niederlanden zunächst Kleidung und [Lebensmittel](#) für die Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten.

## Visionär der Nächstenliebe

Frauen gaben beispielsweise den letzten Anzug ihres von deutschen Soldaten erschossenen Mannes her, um den Vertriebenen zu helfen. „Wegen der [Barmherzigkeit](#) und Liebe gingen durch das flämische Land und überspülten alsbald auch die Niederlande“, blickt Pater Werenfried in seiner Autobiografie „[Sie nennen mich Speckpater](#)“ dankbar auf diese Jahre zurück.



Der „pastorale Fuhrpark“: 1952 wurden in Königstein VW Käfer und Kapellenwagen für die Seelsorge gesegnet.

So kam es, dass Pater Werenfried ab 1949 auch um „Fahrzeuge für Gott“ bettelte. Und er hatte Erfolg. Innerhalb von nur zwei Monaten kam das Geld für 120 Volkswagen zusammen.

Die Zeichen der Zeit erkennend und mit kühnem Unternehmungsgeist plante er die nächsten Aktionen: „Mit Kolonnen der Hilfe müssen wir ostwärts gehen. Lastwagen müssen wir mit Priestern bemannen und zum Brechen voll mit Liebesgaben beladen.“

### **Kirche kam buchstäblich ins Dorf**

Die Aktion „Ein Fahrzeug für Gott“ wuchs weiter. Und wie immer bei seinen Aktionen löste der „Speckpater“ damit eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Die Kapellenwagenmission seiner „Ostpriesterhilfe“ begann 1950 testweise mit zwei umgebauten Bussen. Sie verlief sehr erfolgreich.

Hunderte Priester machten sich in den folgenden Jahren zu [Missionsreisen](#) in die versprengten Diasporagemeinden der deutschen Heimatvertriebenen auf. Die Kirche kam buchstäblich ins Dorf und gab den Vertriebenen Lebensmut zurück.



Josef Kardinal Frings bei der Segnung der Fahrzeuge für Gott.

Wenn Pater Werenfried von „Kolonnen der Hilfe“ predigte, dann war das durchaus wörtlich zu verstehen: Am 22. April 1952 wurden in Königstein im Taunus, dem wichtigsten religiösen Zentrum der heimatvertriebenen Katholiken, von Josef Kardinal Frings 14 Sattelschlepper – die „Kapellenwagen“ – und 70 Volkswagen gesegnet.

„Heute kommt die Weltkirche zu euch heimatvertriebenen Priestern und in euch zu allen Katholiken, die der Herrgott euch anvertraut hat“, richtete sich Pater Werenfried in [Königstein](#) an die Gäste der Segnungsfeier.

### „Schauspiel christlicher Nächstenliebe“

[Kardinal Frings](#) sprach damals von einem „Schauspiel christlicher Nächstenliebe. Länder und Völker, die das deutsche Volk noch vor einigen Jahren mit Krieg überzogen, gedrückt und geknechtet hat, haben sich vereint, um uns zu helfen.“

In einem Brief vom 1. Oktober 1954 an die deutschen Bischöfe über die Vertriebenen-Seelsorge lobte Papst Pius XII. ausdrücklich diese Aktion, als er schrieb: „Besonders rühmlich zu erwähnen [ist] die Kapellenwagen-Mission.“



Heilige Messe vor einem Kapellenwagen.

Zwei Jahrzehnte lang waren fortan je ein deutscher und ein ausländischer Missionar zusammen mit einem Fahrer mit den Kapellenwagen der Ostpriesterhilfe unterwegs.

Man fuhr mit einem „Koloss von Autowagen“, erinnert sich ein Fahrer. Wie ein „Raubtierdompteur“ habe er sich beim Lenken gefühlt: Schließlich war jeder Kapellenwagen 14 Meter lang, zwei Meter breit, drei Meter hoch und fünf Tonnen schwer.

### **Im Kapellenwagen übernachtet**

Eine Seitenwand konnte herausgeklappt werden und machte den Blick auf den Altar frei. Auf der anderen Seite befand sich der Eingang zum Beichtstuhl. Im Heck waren die beiden Priester untergebracht und vorne, im Führerhaus, übernachtete der Fahrer.

1970 waren die großen Kapellenwagen zum letzten Mal unterwegs. In hunderten Orten Westdeutschlands und manchmal auch im Ausland waren sie zu Gast. Sie haben den Menschen die Kirche wieder in ihre Städte und Dörfer gebracht.



Das geländetaugliche Fahrzeug wurde durch KIRCHE IN NOT ermöglicht.

So wurde die Motorisierung der Seelsorge im Werk Pater Werenfrieds eine der wichtigsten Zielsetzungen. Sie ist es geblieben. In vielen Ländern der Welt sind die Entfernungen zwischen den Dörfern und Städten wesentlich größer als in Deutschland. Eine Pfarrei kann dort größer sein als hier eine ganze Diözese.

Damit Gottes Mitarbeiter auf dem Weg zu einer heiligen Messe, zu einem kranken oder sterbenden Menschen nicht „auf der Strecke bleiben“, finanziert KIRCHE IN NOT die unter den örtlichen Bedingungen zweckmäßigen Fahrzeuge – Geländewagen, Motor- und Fahrräder und manchmal auch Boote.

Volker Niggewöhner (2019)

- [Literatur über Pater Werenfried van Straaten](#)
- [Stationen seines Lebens in Bildern](#)
- [100 Jahre Speckpater](#)
- [Zum 10. Todestag von Pater Werenfried](#)
- [Zeitzeugen über Pater Werenfried](#)
- [Erinnerungen an die Kapellenwagenmission](#) - Der Historiker Rudolf Grulich über eine „Großtat des deutschen Katholizismus“ (PDF)
- [Pater-Werenfried-van-Straaten-Stiftung](#)

## Inschrift am Grab von Pater Werenfried:

„Man nannte ihn Speckpater, Kämpfer für den Frieden, Bettler Gottes für die Armen der Welt. Priester aus holländischer Lehrerfamilie, Vertrauter von vier Päpsten, Freund von Heiligen, Beschützer von Verfolgten und Unterdrückten, Brückenbauer für die Einheit der Kirche. Hüter der christlichen Familie. Gründer von ‚Kirche in Not‘. Mann unerschütterlichen Gottvertrauens.“

## So können Sie KIRCHE IN NOT unterstützen

Um weiter den bedürftigen Menschen helfen zu können, bittet KIRCHE IN NOT um Spenden – online unter oder an:

Empfänger: KIRCHE IN NOT  
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02  
BIC: GENODEF1M05

- [Beten Sie für die verfolgten Glaubensgeschwister](#)
- [Stellen Sie in unserer Virtuellen Kapelle eine Kerze auf](#)
- [Helfen Sie mit Ihrer Spende](#)
- [Unterstützen Sie die Priester mit Ihren Mess-Stipendien](#)

Die Fahrzeughilfe von KIRCHE IN NOT geht weiter. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende – entweder [online](#) oder auf folgendes Konto:

Empfänger: KIRCHE IN NOT  
LIGA Bank München

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02  
BIC: GENODEF1M05

### Verwendungszweck: Fahrzeughilfe

#### Schlagworte:

[Fahrzeuge für Gott](#) · [Fahrzeughilfe](#) · [Heimatvertriebene](#) · [Kapellenwagen](#) · [Kardinal Frings](#) · [Rucksackpriester](#) · [Vertriebenenseelsorge](#) · [Volker Niggewöhner](#) · [Werenfried van Straaten](#)

[12.Mrz 2019 08:22](#) · aktualisiert: 12.Mrz 2019 08:38

KIN / S. Stein